

31) **Sammlung von Gebeten und Kirchenliedern** zum Gebrauche der kath. Schüler an Gymnasien und höheren Bürgerschulen. Mit Berücksichtigung des neuen Lehrplanes für den kath. Religionsunterricht an Mittelschulen. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Freiburg, Herder. 8°. 38 S. Pr. 25 Pf. = 15 kr.

Unter voranstehendem Titel veröffentlicht die Herder'sche Verlags-handlung in Freiburg i. B. eine Sammlung von Gebeten und Liedern meistens im lateinischen Urtexte mit danebenstehender deutscher Uebersetzung in sehr handhablichem Format. Gebete sind 25 aufgenommen, von denen es ratsam ist, daß sie die Studierenden in der gleichen Fassung lernen, wenn ihr Inhalt auch als denselben bekannt vorausgesetzt werden kann. Unter den Kirchenliedern befinden sich außer den Hymnen die Sequenzen des Kirchenjahres und die vier marianischen Antiphonen. Das Schriftchen wird als Vorlage für den Schüler bei Erklärung der Gebete, noch mehr aber der Hymnen recht brauchbar sein.

Freistadt.

Prof. Kerstgens.

32) **Die Weltgeschichte in Lebensbildern und Darstellungen.** Für Schule und Haus bearbeitet von Dr. Ernst Hoffmann. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim, 1884. 1. Band: „Die vorchristliche Zeit“, 264 S. 2 M. = fl. 1.24. 2. Band: „Das Mittelalter“, 333 S. 2 M. 50 Pf. = fl. 1.55. 3. Band: „Die Neuzeit“, 367 S. 2 M. 75 Pf. = fl. 1.70. (Jeder Band wird apart abgegeben.)

Der Herr Verfasser denkt sich das Buch „einerseits im Gebrauch der für unsere Zeit unerlässlichen Fortbildungs-Schulen, der höheren Klassen der Bürgerschulen und der Präparanden-Anstalten; anderseits aber auch als belehrendes und zugleich unterhaltendes Werk in den Händen des ungelehrten, aber Bildung suchenden Mannes“; und meint, „auch die Lehrer der Volkschulen werden es bei ihren Vorbereitungen für den Geschichtsunterricht nicht ohne Nutzen verwenden können.“ (Vorwort.) In jeder Hinsicht wird man es als einen Mangel des Buches erklären müssen, daß es „nur bis zum Sturze Napoleons I. geführt“ ist, mag das auch „seine gewichtigen Gründe“ gehabt haben, wie im „Nachwort“ gesagt wird. —

Dem Oesterreicher muß es auffallen, daß ebendort unter den als „hauptsächlich benutzt“ genannten Werken fehlt das ausgezeichnete (freilich in Wien, bei Braumüller erschienene) „Lehrbuch der Weltgeschichte“ von Professor Weiß in Graz. Und das umso mehr, als gerade ein Vorzug des vorliegenden Werkes in der christlichen Geschichtsauffassung liegt. Diese anerkennend bedauert Referent jedoch die zwei Bemerkungen im zweiten Bande über „Reliquienhandel“ S. 135 und S. 254, die Wendung S. 188: „Das Schicksal riß den Jüngling hin“ und in der Anmerkung: „Selbst die Natur schien erbarmungslos“; die Behauptung S. 303 von